

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1918)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Leben mit offenem Auge gegenüber stehen, sehen, wie tief der Gegensatz zwischen der althergebrachten und der neuen *entwicklungsgeschichtlichen Weltanschauung* ist. Die Gesellschaft nimmt daher den *Kampf auf gegen Aberglaube und Unwissenheit, gegen Verdummung und geistige Bevormundung, gegen religiöse Unduldsamkeit und gesellschaftliche Vorrechte*, gegen Unterdrückung der Denk- und Gewissensfreiheit. Sie fördert die freie Selbstbestimmung des Einzelnen in Wissenschaft, Kunst, Religion und Sittlichkeit gemäss der besseren Erkenntnis. Sie will jeden dazu erziehen, dass er sich kraftvoll dieses Rechts der geistigen Mündigkeit bewusst werde, zugleich aber auch der schweren Pflicht, aus eigenem Trieb sich „immer strebend zu bemühen“, sich selbst zu leiten und zu vervollkommen in strenger Selbstzucht. *Das parteipolitische Wirken bleibt der Ueberzeugung des Einzelnen überlassen.* Unser Ziel ist: Persönliche Freiheit auf politischem, sozialem und auf geistigem Gebiete. In den staatlichen Schulen soll nichts gelehrt werden, das den wissenschaftlich ermittelten Tatsachen widerspricht. Wir fordern deshalb die *Trennung der Kirche vom Staat, die Trennung der Schule von der Kirche* zur Wahrung der konfessionslosen Volksschule. Usw.

Heft 1 der von dieser Gesellschaft herausgegebenen Schriften (Der freie Mensch, von Ed. Lichthammer) klagt unsere Erziehungsmethoden mitsamt dem Religionsunterricht an, dass keine „Menschen“ erzogen wurden. Die römisch-katholische Kirche will den gegenwärtigen Verfall der Menschheit ausnützen, um die Leute zu sich zu ziehen, diesem Versuch muss, sagt Lichthammer, durch Aufklärungsarbeit entgegengetreten werden. Die Schriften wollen sich daher mit folgenden Fragen beschäftigen: Warum glauben wir nicht? — Wozu leben wir? — Wie ist die Erde entstanden? — Wie ist das Leben auf der Erde entstanden? — Wie sind die Menschen entstanden? — Ist die Bibel Gottes Wort? — Über Glaube und Vernunft — Über ethische Fragen — Was hat die römische Kirche für die Wissenschaft geleistet? — Über die Sünden der Päpste — Über die Jesuiten etc. — Möge es der Gesellschaft gelingen, wenigstens einen Teil ihrer Aufgabe zu erfüllen, die sie sich gestellt hat: den Menschen durch Wahrheit zur Freiheit und Schönheit des Lebens zu führen. O. Volkart.

Vorträge, Versammlungen.

Freitag, 8. Februar sprach in einer sehr gut besuchten Versammlung der Freidenker-Gruppe Zürich Herr Prof. Dr. Broda über das Thema: „**Wie lange wird der Krieg noch dauern?**“ In einem klaren, von Phrasen völlig freien, mit scharfer Logik aufgebauten Vortrage rückte er zunächst den Irrtümern auf den Leib, die entstehen, wenn man das für wahr hält, was man wünscht. Er würde von Herzen einen baldigen Frieden wünschen, allein die Einsicht in die Verhältnisse verbietet ihm, an die Wahrscheinlichkeit eines solchen zu glauben. Die vier Faktoren, die nach der Auffassung vieler dem Kriege bald ein Ende bereiten könnten, nämlich ein militärischer Sieg der einen Mächtegruppe, die wirtschaftliche Not, die Revolution oder das geistige Erwachen der Völker werden nach seiner Ansicht, die er eingehend und mit sehr stichhaltigen Argumenten begründet, die ihnen zugeordnete Aufgabe als Bringer eines baldigen Friedens nicht erfüllen. Ein Sieg auf der einen Seite spannt die Anstrengungen auf der andern Seite zu einem Gegenunternehmen wieder stärker; bei den Mittelmächten kursiert das Geld im Lande, die Entente hat die reichen Hilfsquellen Amerikas hinter sich. An ein Ausgehen des Rohmaterials ist noch lange nicht zu denken, ebenso wenig an ein Zusammenschmelzen der Truppenbestände bis zur Kampfunfähigkeit. Eine Revolution könnte nur dann den Krieg beenden, wenn sie allgemein würde; das aber wird nicht eintreffen, da sie z. B. in Deutschland gegen die Regierungsgewalt nicht aufzukommen vermöchte. Eine Welthungersnot wäre noch eher imstande, den Völkern die Waffen aus der Hand zu zwingen; sie steht auch in Aussicht und rückt langsam heran. Allein schon hat der Mensch entbehren gelernt und wird auch hungern lernen; wenn der Hunger den Krieg beenden müsste, so hätte man noch mit einer sehr langen Dauer zu rechnen. Das geistige Erwachen der Völker hätte noch am meisten Aussicht auf Erfolg, allein auch hierin darf man nicht mit kurzen Zeiträumen rechnen. Am sichersten würde gleichzeitige Enttäuschung über Misserfolge „Katzenjammer“ zum Ziele führen, doch es liegt in der Natur der Sache begründet, dass zumeist auf der einen

Seite der Erfolg unternehmungslustig stimmt, wenn man auf der andern Seite zum Nachgeben geneigt wäre. Unter Berücksichtigung aller Umstände, die mit einer gewissen Sicherheit vorauszusehen sind, und zwar auch der günstigsten, glaubt Prof. Broda noch mit einer Kriegsdauer von wenigstens zwei Jahren rechnen zu müssen. Es kann länger gehen, viel leicht auch weniger lang; doch würde der Vortragende als Staatsmann der für die Versorgung eines Landes zu sorgen hätte, auf jedem Fall mit einer Kriegsdauer von noch zwei Jahren rechnen. Es wäre ihm angenehmer und seine Aufgabe wäre dankbarer gewesen, wenn er tröstlicher Worte hätte sagen können, solche, die dem Friedenswunsche entgegen kamen. Allein es war ihm darum zu tun, das klarzulegen, was für ihn aus der Prüfung der Verhältnisse als Wahrheit hervorging und eben nicht einem Wunsche zuliebe über die Tatsachen hinwegzutäuschen.

Über die äusserst rege Diskussion, wie über andere Teile des Vortrags (Verständigungsfrieden, Haltung Amerikas etc.) zu sprechen verbieth der knappe Raum. E. Br.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkunft jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd“ Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Base St. Johannvorst. 48.

— Ethischer Jugendunterricht alle 14 Tage Sonntags im „Johanniter heim“ (Il. Stock), Oberstufe 10—11, Unterstufe 11—12 Uhr vormittags. — Auch Eltern willkommen.

Ausschuss für Finanzierung und Propaganda des „Schweizer Freidenker“

Vom 1. November 1917 bis Ende Februar 1918 sind folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens verdanken:

Von Hrn. Direktor Th. Tobler in Bern . . .	Fr. 30.—
„ Frau A. Forrer in Thun . . .	„ 25.—
	Total Fr. 55.—
Bereits in Nr. 9 u. 17 v. 1917 quittiert . . .	„ 175.—
Total Beiträge vom 1. März 1917 bis 1. März 1918	Fr. 230.—

Pressefonds.

Vom 1. November 1917 bis Ende Februar 1918 wurden weitere Beiträge eingezahlt, die wir hiermit bestens verdanken:

Fr. Vogel, München . . .	Fr. 5.—
F. Schmidt, Kronbühl . . .	„ 2.—
R. Steiner, Zahnarzt, St. Gallen . . .	„ 10.—
A. W. in Zürich . . .	„ 50.—
Ernst Gasser, Heimberg . . .	„ 2.—
Frau Rüttimann, Zug . . .	„ 5.—
A. Beztschinsky, Paris . . .	„ 5.—
Gebr. Welf, Luzern . . .	„ 10.—
Schlächter, Birsfelden . . .	„ 1.—
W. Naef, St. Gallen . . .	„ 1.25
G. Morf, Locle . . .	„ 5.—
Lagoja, Herisau . . .	„ 2.—
Ortsgruppe Basel d. Schweiz. Monistenbundes . . .	„ 50.—
H. Rubly, Basel . . .	„ 5.—
Dr. Gebhardt, Luzern . . .	„ 5.—
Greuter, Derendingen . . .	„ 5.—
B. Henning, Zürich . . .	„ 5.—
K. Pelzer, Zürich . . .	„ 4.—
	Total Fr. 172.25

Bereits in Nr. 17 v. 1917 quittiert . . . 115.—
Total Beiträge vom 1. März 1917 bis 1. März 1918 Fr. 287.25

NEU
Malz-Biscuits-Chocolade
TOBLER'S „NIMROD“
Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits
Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!
Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

Zwei Zimmer zu vermieten in idyllisch gelegene Chälet am Thunersee. Geistig arbeitender Herr findet hier ein schönes, ruhiges Heim; ganz nahe dem grosse Verkehr und doch unberührt davon. — Angebote bitte an die Redaktion dieses Blattes (Adresse s. unten).

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033.
Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7.
Administration: J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei E. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.